



Ob Werkhof-Rock, Grethersche Urahen und Wucher-Makler oder jamaikanische Johannes-Singer – die Zunftspieler waren in Bestform. FOTOS: PICHLER

Närrische Sternstunden

WIE WAR'S BEI ... der Premiere der Zunftabende, die rekordverdächtig schnell ausverkauft waren, im Haus der Begegnung?

Von Verena Pichler

GRENZACH-WYHLEN. Rekordverdächtig schnell waren alle sechs Zunftabende in Grenzach ausverkauft, rekordverdächtig gut kam die Bühnenshow am Premiereabend beim Publikum an. Die Zunftspieler rund um Regisseur Peter Jehle gaben alles und wurden ihrem Ruf, einen der besten Zunftabende im Landkreis auf die Beine zu stellen, einmal mehr gerecht.

Die Gäste

Kein Wunder also, dass auch Vertreter der Narrenzunft Lörrach, der Klingentalwichtel Degerfelden und der Grundmättle Buure aus Herten ins Haus der Begegnung gekommen waren. Ehrenpräsident Heinz Leppert ließ sich den Abend ebenso wenig entgehen wie Bürgermeister Tobias Benz, etliche Gemeinderäte und Vize-Narrevogt im Verband Oberrheinischer Narrenzünfte, Marcus Schaer, der einige verdiente Mitglieder ehrte (wir berichten noch). Schließlich, so Oberzunftmeister Stefan Koppetsch, spielen die Grenzacher in der „Champions League“. Dass dies auch an Stammspielern im Kader liegt – um im Bild zu bleiben – verdeutlichten Klaus Müller und Heinz Weiß. Zusammen

haben sie schon beachtliche 400 Auftritte auf der Bühne gemeistert.

Die Stimmung

Die war großartig. Mit einer schrägen Version von „Rot sind die Rosen“ animierten die Zinke Waggis gleich zu Beginn zum Schunkeln, der Ruf „Trotz G'stank der Chemie – Fasnacht muess si“ schallte mehrfach durch den Saal und gelacht wurde sowieso – und zwar gerne und oft auf Kosten der lieben Nachbarn, auf deutscher wie schweizerischer Seite.

Die Show

Den ersten Pfeil gen Wyhlen schossen Hanspeter Baier, Heinz Weiß, Oliver Becker und Patrick Dummann, als sie den Bürgerausschuss zur B34 neu analysierten. „Da sitzen 28 Wyhlener drin und zwei Grenzacher, jetzt ist klar, warum das Ausschuss heißt.“

Apropos B34 neu – die geforderte Unterführung für Fußgänger und Radfahrer an der Rheinstraße werden die Wyhlener eh' nie benutzen können, weil da ein Schweizer mit seinem Auto drinsteckt, wie „de Doofen und der Jeck“ feststellten. Die Schweizer und ihre Autos beschäftigten auch Thomas Schwab als Angestellte der Esso-Tankstelle. Die gab Freundin Traudel den Tipp, jetzt zu Hieber zu ge-

hen, denn „noch sind die alle bei mir“. Dass bei der Tanke stets die Hölle los ist, ist aber auch kein Wunder, wie bei „E Dreier“ klar wurde. Schließlich befindet sich die genau auf der Aldi-Lidl-Hieber-Tangente, wie die großartigen Politessen Ella (Schwab) und Trixie (Mathias Fellmann) ihrem neuen Kollegen Angelo (Jehle) erklärten. Der hatte übrigens seine eigene Parkuhr mitgebracht, um mehr Geld für die Bambini zu verdienen – aber schröpfen wird er die Schweizer, denn die Parkuhr schluckt nur Franken ...

Beste Momente

Davon gab es reichlich, insbesondere der Auftritt der Johannes Singers wird vielen im Gedächtnis bleiben. Den Italo-Pop-Schlager „Gloria“ widmeten sie Friseurmeisterin Anja Voria. „Voria, könnt' ich ein neues Frisürle ha“, sangen die Frackträger, begleitet von Christian Deinhardt am Klavier. Der Michelin-Stern fürs Eckert fand natürlich auch seinen Weg ins Programm, auf die Melodie von „Ich geh' mit meiner Laterne“ texteten die Singers: „S'Eckert hat jetzt ein Sternle ...“

Sternstunden des närrischen Einfallsreichtums gab's auch bei den Nummern, die das Dorfgeschehen aufs Korn nahmen. Beim Spatenstich zur B34 neu sprach der „Bürgermeister beider Gren-

zach“ (Oliver Becker) und Gärtnermeister Ralf Blubacher (Dummann) brachte den „Schwipp-Bogen to go“, nur leider den falschen: Herzliche Anteilnahme war auf dem Festkranz zu lesen. Die große Abschlussnummer beschäftigte sich mit dem ersten Johannimarkt 1767, wo die Ur-Ur-Ur-Ur-Oma von Annette Grether (Schwab) vorbeischaute, natürlich auf dem Rad, und der Schottenrock tragende Peter Endruhn-Kehr (Bernd Wittek) dem Volk vorgeführt wurde, weil er Wohnungen zu Wucherpreisen anbietet.

Bürgermeister Benz nahm die Spitzen mit Humor, auch die wegen des Rathausneubaus in Wyhlen. Untertitel der Nummer: „Ein (Alb-)traum wird wahr ...“. Ihm gefalle der Grenzacher Zunftabend sehr, bekannte Benz in der Pause; auch, weil die Zoten nie unter die Gürtellinie gingen.

Das Fazit

Dieser Einschätzung kann man sich nur anschließen: Bissig zwar, aber nie beleidigend waren die Texte und treffsicher die Pointen. Kein Wunder, dass die Zunftspieler mit stehenden Ovationen vom Publikum verabschiedet wurden.

Mehr Bilder gibt's unter <http://mehr.bz/zunftabend18>